

19.04.2019 16:17

Spannende Spurensuche

Neu-Anspach Krimi-Autor Daniel Holbe liest aus seinem neuen Buch „Kalter Schnitt“ – 60 Menschen besuchen die Lesung

Im Neu-Anspacher Bürgerhaus hat Daniel Holbe, der das literarische Erbe des früh verstorbenen Krimi- und Thriller-Autors Andreas Franz angetreten hat, Julia Durant 17. Fall vorgestellt. Er hat die Figuren des Ermittlerteams weiterentwickelt – zum Vorteil, wie die Besucher meinten. Auch der Schreibstil Holbes kam an.

VON EVELYN KREUTZ

„Wo war Herr Schmidt um Mitternacht und woher stammen seine Verletzungen?“ Die Antwort, die die Ermittlerin bekommt, bleibt offen. Daniel Holbe, der aus seinem aktuellen Buch über den neuen Fall Durant liest, versucht es, Spannung aufzubauen. Im Bürgerhaus in Neu-Anspach verfolgen rund 60 Zuhörer auf Einladung der „Freunde der Bucherei“ und der Buchhandlung Weddigen, wie der aufstrebende Autor die Figuren weiterentwickelt, die Andreas Franz erfunden hat.

Franz war 2011 unerwartet gestorben, und Holbe hat zunächst dessen unvollendeten Krimi „Todesmelodie“ auf Bitzen des Verlags Droemer Knauer weitergeschrieben. Mit Erfolg, wie Verlag und Leser meinten. Und seitdem führt Holbe diese Krimireihe, die auf Ideen von Franz basiert, weiter. Holbes Name sieht auf der Titelseite des Buches unter dem von Andreas Franz.

Autorenduos häufig

Autorenduos, die gemeinsam arbeiten, gibt es mehrere, vor allem im Krimigenre. Aber sind Julia Durant und Frank Hellmer bei Daniel Holbe noch die Gleichen wie bei Andreas Franz? Und was ist mit den Fällen? Indem Holbe die Krimiserie

von Franz weiter schreibt, hat er auch dessen Ansatz übernommen, authentische Fälle zu verarbeiten. Die waren bei Franz oft extrem grausam, mit tiefem, psychologischem Hintergrund.

Sexuell verstümmelt

Der 17. Fall von Kult-Kommissarin Julia Durant beginnt denn auch mit einem wahren Blutbad, das selbst die Ermittlerin erschüttert. Nicht nur die erste Tote ist sexuell verstümmelt. Es gibt eine weitere Leiche, und Durant entdeckt Ähnlichkeiten aus der Vergangenheit, zu denen bisher niemand eine Verbindung erkannt hat.

Immer wieder liest Holbe Schlüsselzenen, erweckt beim Zuhörer den Wunsch, selbst mit auf Spurensuche zu gehen. Ob Julia Durant es mit einem Serientäter zu tun hat, bleibt dennoch im Dunkeln, denn Holbe legt geschickt falsche Fährten. Das Salz in der Suppe ist für viele Leser das Ermittlerteam. Wie bei Franz muss sich Porschefahrer Frank Hellmer von seiner Kollegin aufziehen lassen. „Aber die Figuren sind doch irgendwie ein bisschen anders geworden“, meint Birgit Roos. Sie hat alle Durant-Krimis gelesen, auch schon den neuen, und muss es wissen.

„Das Image der einzelnen Kriminalbeamten ist schon geblieben“, meint sie und versucht zu beschreiben, was jetzt anders ist. „Die Personen bewegen sich im Lauf der Geschichte anders, und es ist wie im richtigen Leben, da verändert man sich ja auch“, sagt Roos, kann aber nicht wirklich in Worte fassen, wie sie es empfindet. Vielleicht liegt es auch daran, dass Holbe aus ihrer Sicht gefälliger schreibe. „Bei Franz waren manche Passagen für



Der Autor Daniel Holbe aus der Wetterau war in Neu-Anspach zu Gast und signiert nach der Lesung sein neues Buch „Kalter Schnitt“ Foto Kreutz

meinen Geschmack zu langaugig“, verriet sie. Roos findet es gut, dass Holbe zwar an gut recherchierten Geschichten festhält, aber einen eigenen Schreibstil entwickelt hat.

Das das gar nicht so einfach war und wie er überhaupt zum Schreiben kam, erzählt Holbe nach der

eigentlichen Lesung. Der 41-jährige hat schon in der Grundschule erste Gedichte geschrieben, danach einer Menge Comics neue Texte gegeben, sich früh an Kurzgeschichten versucht, von denen eine auch in der lokalen Tageszeitung in der Wetterau abgedruckt wurde. Beruf-

lich arbeitete er zunächst als Kälte- und Klimafachtechniker, machte nach dem Zivildienst, eine Ausbildung zum Erzieher, studierte Sozialarbeit und begann wieder zu schreiben.

In seinem Debutroman „Die Petrusmünze“ orientierte er sich an Dan Brown und wagte sich kurz drauf an seinen ersten Krimi, der in seiner Heimat, der Wetterau, spielt. Bei den Zuhörern in Neu-Anspach hatte Holbe von Anfang an den berühmten Stein im Brett. Denn seine Art zu lesen kam ganz offensichtlich an.